

**Johannes Rauch**  
Bundesminister

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrates  
Parlament  
1017 Wien

---

Geschäftszahl: 2024-0.595.015

Wien, 20.9.2024

Sehr geehrter Herr Präsident!

---

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 19365/J des Abgeordneten Ries und weiterer Abgeordneter betreffend Hitzetote in Österreich** wie folgt:

**Fragen 1 bis 10:**

- *Welche Definition des Gesundheitsministeriums bzw. der die Totenbeschau vornehmenden Ärzte im stationären und im niedergelassenen Bereich wird für die Qualifikation „Hitzetoter“ bzw. „Hitzetote“ offiziell herangezogen?*
- *Welche wissenschaftlichen Grundlagen werden dieser Qualifikation „Hitzetoter“ bzw. „Hitzetote“ in Österreich zu Grunde gelegt?*
- *Wie viele Hitzetote gab es bisher im Jahr 2024? (Bitte um Aufgliederung nach Bundesländern)*
- *Wie viele Hitzetote gab es in den Jahren 2023, 2022, 2021 und 2020? (Bitte um Aufgliederung nach Bundesländern)*
- *Wie viele Hitzetote gab es im Vergleich zwischen den Jahren 1993, 2003 und 2023?*

- *Seit wann und wo überall werden Hitzetote in Österreich empirisch erfasst?*
- *Durch wen erfolgt diese Erfassung?*
- *Was sind die Parameter bzw. die Voraussetzungen dafür, dass ein Toter nachweislich als Hitzetoter qualifiziert werden kann?*
- *Wer nimmt konkret bei Todesfällen oder in geschlossenen Räumen und im Freien aufgefundenen Leichnamen diese Qualifikation und Einstufung vor?*
- *Gibt es eine eigens eingerichtete Zentralstelle, durch welche diese Informationen gesammelt und verarbeitet werden?*
  - a. *Wenn ja, welche?*

Die Hitze-assozierte Übersterblichkeit in Österreich wird von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) mit Hilfe des sogenannten Hitze-Mortalitätsmonitorings ermittelt. Die Grundlagen dieser Modellierung, welche Daten in diese Modellierung einfließen und die Ergebnisse dieser Modellierung für die Jahre 2016 bis 2023 sind unter <https://www.ages.at/umwelt/klima/klimawandelanpassung/hitze> zu finden und werden hier im Überblick ausgeführt:

Mit dem Hitze-Mortalitätsmonitoring lässt sich modellieren, ob die Anzahl der beobachteten Todesfälle in Österreich über der statistisch erwarteten Anzahl liegt. Es ist also ein statistisches Modell und basiert nicht auf Einzelfallbeobachtungen. Das Hitze-Mortalitätsmonitoring wird seit 2016 betrieben, weshalb für die Jahre davor keine Daten zur Hitze-assozierten Übersterblichkeit vorliegen. Die Auswertung für 2024 ist noch nicht erfolgt. Weiters ist derzeit noch keine regionale Zuordnung der Hitze-assozierten Übersterblichkeit möglich.

Obwohl es im ICD-10-Katalog spezifische Codes für direkt hitzebedingte gesundheitliche Schäden gibt (z.B. T67.0 Hitzschlag und Sonnenstich), wird weiters angemerkt, dass erhöhte Temperaturen bzw. Hitzewellen den Verlauf bereits vorliegender nicht-übertragbarer Erkrankungen als wesentlicher Faktor deutlich verschlechtern können (insbesondere Herz-Kreislauferkrankungen, Atemwegserkrankungen, neurologische Erkrankungen, oder Nierenerkrankungen) und somit indirekt für eine gewisse Anzahl von Todesfällen verantwortlich sein können, ohne dass Hitzeexposition notwendigerweise als primäre Ursache erkannt oder dokumentiert wird. Daher sind Modellierungen anhand aggregierter

Daten, die die Gesamt mortalität und Hitzeexposition in einen Zusammenhang bringen, eine wichtige Information.

Das Hitze-Mortalitätsmonitoring ist eingebettet in ein europäisches System für eine kontinuierliche Beobachtung der Sterblichkeit, das „Euromomo Mortalitätsmonitoring“ (siehe weitere Informationen hier: <https://www.euromomo.eu/>) und macht sich dieses System zu Nutze. Die Messwerte stammen von den 181 Messstationen der GeoSphere Austria (<https://www.zamg.ac.at/cms/de/aktuell>), die Daten zur All-Ursachen Mortalität von der Statistik Austria (<https://www.statistik.at/>). Das verwendete statistische Modell wurde von der AGES in Zusammenarbeit mit der TU Graz entwickelt und wird laufend verbessert, um die Hitze-Mortalität künftig noch präziser und kleinräumiger bestimmen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch

